

Info-Brief 23 – 2015 / 2016



Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe
Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34
Email: borucki.voss@t-online.de
Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42
E-mail: jeya.cornelis@berlin.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,

nur Optimisten hätten Ende 2014 darauf gewettet, dass Sri Lanka seinen Autokraten Mahinda Rajapaksa loswerden könnte, der das Land nach seinem Sieg im Bürgerkrieg immer mehr nach Gutsherrenart regiert hatte. Dass der Machtwechsel zudem ohne Gewalt erfolgte, kann als Ausdruck der demokratischen Reife in einem Land gewertet werden, in dem diese nach langen Kriegsjahren und zahlreichen Verletzungen der Bürger- und Menschenrechte – auch bei den Singhalesen – keineswegs selbstverständlich war.

Dass mit dem Machtwechsel noch nicht alle Probleme gelöst sind, beschreibt der nebenstehende Beitrag. Immerhin haben sich die Chancen für eine friedliche Entwicklung, auch für neue Hilfsprojekte, damit deutlich verbessert. Wir hoffen, dass wir dabei weiterhin unterstützend tätig sein können. Erfreulicherweise ist der bisherige Generalvikar von Jaffna, Justin Gnanapragasam, am 28. November zum neuen Bischof der Diözese geweiht worden. Damit haben wir dort einen Ansprechpartner, dem wir durch langjährige intensive Zusammenarbeit herzlich verbunden sind.

Weniger erfreulich ist die Entwicklung im Nachbarbistum Mannar: Der dortige Bischof Rayappu Joseph, der bereits mehrmals in Berlin zu Gast war, befindet sich nach einem Herzanfall seit dem Frühjahr in ärztlicher Behandlung, seit August in Singapur. Er gehörte immer zu den scharfen Kritikern der alten Regierung und verteidigte die Rechte der tamilischen Bevölkerung. Wir wünschen ihm alles Gute und hoffen, dass er bald nach Mannar zurückkehren kann.

Über die aktuellen Entwicklungen in unseren Projekten informieren wir auf den folgenden Seiten. Das Sozial- und Pastoralzentrum Eluchiyaram, das weiterhin vom Erzbistum Berlin gefördert wird, ist diesmal nur durch das Titelbild repräsentiert. Die Tanzgruppe der jungen Mädchen pflegt die tamilische Kultur – und das so erfolgreich, dass sie in einem nationalen Wettbewerb zu den Siegern gehörte.

Wie immer danken wir Ihnen, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, für Ihre Spenden, die die Grundlage für unsere Hilfe bilden. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen!

Machtwechsel, aber noch kein Kurswechsel

In Sri Lanka warten die Tamilen weiter auf Verbesserungen

Nach den Präsidentschaftswahlen am 9. Januar 2015 kam unerwartet ein neuer Präsident an die Macht, Maithripala Sirisena. Er wurde als Kompromisskandidat von allen Parteien vorgeschlagen, um den alten Präsidenten Mahinda Rajapaksa loszuwerden. Dieser hatte in seinem Willen zur Macht den Bogen überspannt: Nicht nur war wegen jahrelanger Menschenrechtsverletzungen der internationale Druck sehr hoch, sondern auch in der singhalesischen Bevölkerungsmehrheit, auf die er sich in den vergangenen Jahren stützen konnte, war der Unmut wegen der wachsenden Korruption und Bereicherung Rajapaksas und seines ganzen Familienclans gewachsen. Der Präsident hatte in Verknennung der Situation vorzeitige Wahlen anberaumt und gehofft, seine Macht eine weitere Legislaturperiode zu sichern. Doch es sollte ein Neuanfang gestartet werden. Nicht zuletzt die Stimmen der tamilischen Minderheit gaben bei der Wahl den Ausschlag.

In den anschließenden, ebenfalls vorgezogenen Parlamentswahlen am 17. August gewann die bisherige Oppositionspartei und ging eine große Koalition mit der früheren Regierungspartei ein. Das Bemühen Rajapaksas, mit einer Mehrheit im Parlament ein Rollback zu betreiben, scheiterte deutlich. Die tamilische Partei ist das erste Mal seit 30 Jahren wieder im Parlament und bildet jetzt die Opposition. Die beiden regierenden Parteien hatten schon vor den Wahlen versprochen Reformen einzuleiten und einen Neuanfang auch den langjährigen ethnischen Konflikt betreffend zu machen.

Tatsächlich sind bis jetzt einige Reformen in die Wege geleitet worden wie Pressefreiheit, Einschränkung der absoluten Macht des Präsidenten, Befristung seiner Amtszeit auf zwei Perioden. Im Hinblick auf den Konflikt zwischen Tamilen und Singhalesen sind allerdings noch kaum Schritte zur Verbesserung erfolgt. Der größte Teil des von Militär besetzten Landes im Norden und Nordosten ist auch ein Jahr nach dem Machtwechsel immer noch nicht an die privaten Besitzer zurückgegeben worden. Das Militär tritt zwar nicht mehr so stark öffentlich in Erscheinung, sondern bleibt meist in seinen Camps. Die Zahl der dort stationierten Soldaten ist aber nicht gesenkt worden. Deshalb gibt es auch keine Rückgabe der besetzten Landgebiete an die geflüchtete Bevölkerung. Auch die wirtschaftliche Situation hat sich nicht verbessert. In der Entwicklung herrscht Stillstand.

Es gibt noch kein Konzept, wie es zu einer Versöhnung zwischen den Volksgruppen kommen kann, wie die Menschenrechtsverletzungen aufge-

arbeitet werden können, die Frage der verschwundenen Personen geklärt werden kann. Auch die Frage einer gleichberechtigten Teilhabe an der allgemeinen Verbesserung der Lebenssituation und der Teilhabe an politischen Prozessen ist nach wie vor offen. Das Versprechen beider Regierungsparteien, die ca. 260 politischen tamilischen Gefangenen, die ohne Verurteilung und gerichtliche Anhörung seit mehreren (manchmal bis zu 10) Jahren inhaftiert sind, freizulassen, wurde bisher nicht eingelöst. Als die Gefangenen im September deshalb in einen Hungerstreik traten, gab der Präsident das erneute Versprechen, die Gefangenen im Oktober frei zu lassen. Auch dieses Versprechen wurde gebrochen. Deshalb kam es im Norden und Nordosten zu heftigen Protesten und Demonstrationen. Die Menschen wollen endlich Taten sehen.

Eine Enttäuschung in der tamilischen Bevölkerung wird sich nicht vermeiden lassen, wenn sich hier nicht bald in allen Bereichen (Landrückgabe, Abbau der Militärpräsenz, Teilhabe am politischen Leben, Freilassung der Gefangenen, Klärung der Menschenrechtsverletzungen usw.) Lösungswil-



Indiens Premierminister Modi besucht nach dem Machtwechsel erstmals Jaffna und verspricht den Bau von 27.000 Häusern für Opfer des Bürgerkriegs – auch ein symbolischer. 2013 hatte der britische Premierminister David Cameron während des Commonwealth-Gipfels die Region besucht.

len und Lösungsansätze durch die Regierungsparteien erkennen lassen. Bisher kann man sagen, dass überwiegend nur Personen ausgetauscht wurden mit netten Willenserklärungen, aber kaum Taten erfolgt sind.

Das Land steht weiterhin unter internationaler Beobachtung. Auf Empfehlung der Vereinten Nationen soll es nun endlich ein Sondergericht für die Kriegsverbrechen am Ende des 26-jährigen Bürgerkriegs geben. Die alte Regierung hatte dies lange mit aller Macht zu verhindern versucht.

Paranthan, Holy Cross Kindergarten

Sr. Judith Rayappu, Holy Cross Convent,
Mullaitivu Road, Paranthan

Viele Frauen im Norden Sri Lankas sind Alleinerziehende, die im Krieg ihre Männer verloren und/oder einen kriegsversehrten Angehörigen in der Familie haben. Die Lebensbedingungen sind allgemein immer noch nicht gut, dies trifft vor allem die Kinder. Die Familien, die nach dem Aufenthalt im Flüchtlingslager unter schlechtesten Bedingungen wieder angesiedelt wurden, leben überwiegend immer noch in Hütten. Auch von der neuen Regierung kommt keine Unterstützung.

Die Kinder und die Eltern sind deshalb über das Angebot des Kindergartens sehr froh. Die Kinder erhalten weiterhin eine vollwertige Mahlzeit und frische Milch. Durch die Mahlzeiten hat sich die gesundheitliche Situation der Kinder stabilisiert. Die Mütter können während der Kinderbetreuung arbeiten und Geld für die Familie verdienen. Gegenwärtig werden 90 bis 100 Kinder von den Ordensfrauen und 6 Vorschulerzieherinnen betreut und auf den Schulbesuch vorbereitet. Sie beteiligen sich rege am Förderprogramm der Kita (Singen, Tanzen, Spielen, Alphabetisierung in tamilischen und lateinischen Buchstaben, sowie Zahlen, sportliche Aktivitäten und kulturelle Veranstaltungen).

Da die Lebensbedingungen in Paranthan (Bezirk Kilinochchi) nach wie vor die schwierigsten im Norden Sri Lankas sind, sind wir der Anfrage der Schwestern nach Unterstützung für diese Kinder auch in diesem Jahr gerne nachgekommen und haben uns an den Kosten für die Kinderspeisung beteiligt. Dafür bedanken sich die Schwestern auch im Namen der Kinder und ihrer Familien bei allen SpenderInnen sehr herzlich.



Auch im kommenden Jahr wollen wir dieses Projekt der Holy Cross-Schwestern weiter unterstützen, da dies ein wesentlicher Baustein für die Zukunft der Bevölkerung in Paranthan ist.

Unterstützung für Berufsausbildung als Krankenschwester

Sr. Geraldine Michael, Holy Cross Health Centre, Beach Rd, Jaffna

Vor allem Mädchen haben es schwer, eine Berufsausbildung zu machen, gerade wenn sie aus armen Familien kommen. Im Januar 2015 hat ein Kurs für die Ausbildung zur Krankenschwester bei den Holy Cross Sisters begonnen. Die Hälfte dieser Schülerinnen kommt aus sehr armen Familien, v.a. aus dem Vanni-Gebiet, das vom Bürgerkrieg besonders stark betroffen war.

Hier wollen sie gerade auch die Mädchen fördern, die die Kosten für eine Berufsausbildung nicht finanzieren können. Die Schwestern betreiben selbst Krankenhäuser und haben mobile Krankenstationen in den Dörfern. Die Schwesternschülerinnen, die meist aus sehr ländlichen Gegenden kommen, wohnen in Unterkünften neben den Krankenhäusern, da die Wege in die Dörfer zu weit sind. Sie erhalten dort auch Verpflegung. Diese

Mädchen sind alleine nicht in der Lage die Kosten für Unterkunft, Essen und die Schule aufzubringen. Die Holy Cross Sisters übernehmen deshalb ein Drittel der Kosten für diese Mädchen. Für den Rest suchen sie Sponsoren.

Wir fördern 10 Mädchen aus sehr armen Familien, die auch nicht von Verwandten (im In- und Ausland) unterstützt werden können für 2 Jahre der theoretischen Ausbildung. Im 3. Ausbildungsjahr erhalten sie bereits Gehalt und können sich selbst finanzieren. Ziel ist es nicht nur, diesen Mädchen eine berufliche Zukunft zu eröffnen. Sie können nach der Ausbildung auch ihre Familien und Geschwister unterstützen, so dass dies eine nachhaltige Förderung und Existenzsicherung dieser Familien bedeuten kann.

Jährlich überweisen wir den Holy Cross Sisters für die Ausbildung dieser 10 Mädchen 4.000 Euro.



Ein alter Mann betreibt eine kleine Hühnerfarm in Mullaitivu. Seine beiden Söhne sind während des Kriegs „verschwunden“. Er lebt mit seiner Frau unter ärmlichen Bedingungen. Die Hühnerfarm wird unterstützt von der örtlichen Caritas.

Wasserversorgung und landwirtschaftliches Projekt für Flüchtlingsfamilien

Im Jahr 2013 begann die Kooperation mit PEPP e.V. (Partner für Events, Projekte und Programme nachhaltiger Entwicklung), einem von Rückkehrern aus Entwicklungsdiensten und Freiwilligeneinsätzen sowie Menschen mit internationaler Herkunft gegründeten Verein. Gemeinsames Ziel war es, ein Projekt für Flüchtlingsfamilien zu entwickeln.

Inzwischen haben wir mit Pepp über das INKOTA-Netzwerk beim Entwicklungshilfeministerium einen Förderantrag eingereicht. Das Projekt soll für 60 Familien eine Existenzgrundlage schaffen. Nach der Rückkehr aus den Flüchtlingslagern haben sie zwar wieder Grund und Boden, aber weder Bewässerungstechnik noch Saatgut.

Projektpartner in Sri Lanka ist die Diözese Jaffna. Der Generalvikar Justin Gnanapragasam hat das Projekt von Anfang an unterstützt und wollte es vor Ort umsetzen. Nachdem er zum Bischof von Jaffna ernannt wurde, hat er die Projektleitung an Caritas Vanni übergeben.

Wir konnten das in Deutschland aufzubringende Eigenkapital von 4.000 Euro aus Spendenmitteln überweisen. Der Partner vor Ort bringt seinen Eigenanteil über Arbeitsleistung ein. Die vom BMZ geförderte Projektsomme, die über INKOTA abgerufen wird, beträgt 38.000 Euro.

Momentan sind wir wöchentlich in Kontakt mit der Caritas Vanni per skype oder Telefon. Die Projektteilnehmer sollen auch in landwirtschaftlichen Fragen (nachhaltig biologische Landwirtschaft, Einsatz und Auswirkung von Düngemitteln und Pestiziden usw.) geschult werden, damit das Projekt nachhaltig ist.

In einem ersten Schritt soll so die eigene Ernährungssituation für die Familien gesichert werden. In einem zweiten Schritt soll sich neben dem Eigenbedarf auch die Möglichkeit ergeben, landwirtschaftliche Produkte auf dem Markt zu verkaufen und so die Einkommenssituation langfristig zu verbessern.

Fabrik für Produktion von Papadam und Trockenfrüchten

Im Jahr 2013 nahm ein Student der Universität Karlsruhe (KIT) mit unserer Gruppe Kontakt auf, der für die Gruppe Engineers Without Borders ein neues Projekt in Sri Lanka suchte. Nach mehreren Telefonaten und Treffen reiste eine Gruppe von 4 Studenten im Frühjahr 2014 nach Sri Lanka, wo Jeya Cornelis sie eine Woche durch den Norden zu potenziellen Projektmöglichkeiten führte. Anschließend wurden die Studenten weiter intensiv beraten und bei der Auswahl und Vorbereitung des Projektes unterstützt. Die Mehrheit der Studenten entschied sich dafür, für Witwen eine Papadam-Fabrik aufzubauen.

Das von uns bereits in den Vorjahren unterstützte Projekt der Papadam-Fabrik in Sivapuram/Paranthan im Bezirk Kilinochchi musste wegen Auflagen des Gesundheitsamts sehr um seinen Bestand fürchten. 2015 haben wir keine finanzielle Unterstützung für die Fabrik geleistet, standen aber in intensivem Kontakt mit der Studentengruppe und den Holy Cross Sisters, um die Arbeiten an einem Neubau zu begleiten. Im Sommer 2015



flog der erste Teil der Studenten hin; im Laufe der Wochen kamen immer mehr nach. Zuletzt waren 25-30 Studenten vor Ort, die unter Mithilfe der Dorfbewohner das Gelände vorbereitet und ein Gebäude für die Fabrik errichtet haben. Für die Ausstattung (Maschinen etc.) haben sie durch Fundraising die nötigen finanziellen Mittel eingeworben.

Um das Projekt auf sichere finanzielle Füße zu stellen wurde neben der Papadam Produktion auch die Herstellung von Trockenfrüchten für den Export mit in das Programm aufgenommen. Die neue Papadamfabrik/Trockenfrüchte wurde im September 2015 eingeweiht und kann jetzt auf eigener finanzieller Basis stehen.

Der Bau und die Erfahrungen der Studenten sind einsehbar in ihrem Blog der Engineers Without Borders Karlsruhe: <https://ewbbaeckerei.wordpress.com/>



Jahresabschluss 2014

Kontostand 31.12.2013
- Pax Bank 6.571,21 €

Ausgaben 2014

Paranthan
- Holy Cross Kindergarten 3.000,00 €
Talavady
- Adhivasis und Dalits 2.000,00 €
Jaffna
- Schwesternausbildung 4.000,00 €
Bankgebühren Pax Bank 230,18 €

9.230,18 €

Einnahmen 2014

Spenden 11.131,15 €
Erstattung Bankgebühren 0,00 €
Sonstige Einnahmen 7,00 €
Habenzinsen Pax Bank 7,05 €

11.145,20 €

Kontostand 31.12.2014
- Pax Bank 8.486,23 €

Etat 2015

	Planung 2015	Ergebnis 2014
Jaffna		
- Schwesternausbildung	4.000,00 €	4.000,00 €
Paranthan		
- Holy Cross Kindergarten	3.000,00 €	3.000,00 €
Sri Lanka		
- Neues Projekt nach Bedarf	2.000,00 €	0,00 €
Talavady		
- Adhivasis und Dalits	2.000,00 €	2.000,00 €



Sie blicken noch skeptisch in die Zukunft – zwei Jungen in Ilavalai.

Spendenkonto

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93
Konto Nr. 400 1640 017
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17